

Jahresbericht 2014

1. Fachdienste:

Zusammenfassung:

Die Aktivitäten der Fachdienste des Vereins waren in 2014 wiederum geprägt von einer erneuten Zunahme der Fallzahlen im Bereich des „**Ambulant Betreutes Wohnens (ABW)**“, dem Start eines neuen ABW-Fachdienstes im Kreis Mettmann sowie der Implementierung von teilstationären (Enneper Str. Hagen) und stationären Angeboten der Jugendhilfe (WG Stadtgartenvilla, 9 Plätze).

Im **ABW** setzte sich der Trend der Vorjahre fort, nämlich eine langsame Zunahme der Betreuungen in EN und Hagen sowie eine sehr schnelle Entwicklung im MK. Die Nachfrage in der ambulanten Jugendhilfen war weiterhin starken Schwankungen unterworfen, blieb insgesamt in etwa stabil. Die ambulanten Hilfen für Gehörlose entwickelten sich nicht so erfolgreich, wie erwünscht, jedoch konnte der Aufbau der in 2013 gestarteten ABW-Fachdienste im Kreis Unna und in Dortmund positiv fortgesetzt werden.

Die wichtigsten Daten im Einzelnen:

Die Zahl der betreuten Klienten im ABW (Stichdatum 31.12.2014) steigerte sich von 311 Klienten in 2013 auf 401 Klienten in 2014. Insgesamt wurden im ABW 42197,52 FLS in 2014 (2013: 32868,3 FLS) umgesetzt.

In der **ambulanten Jugendhilfe** wurden 2014 weitere insg. 26 (2013: 32) Klienten im Umfang von 5286,8 FLS (2012: 4539 FLS) betreut, davon 877,25 FLS im Bereich der Gehörlosenhilfe.

Als weiterer Schwerpunkt der Arbeit von Integra e.V. wurde der Bereich der **(teil-)stationären Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien** mit zwei Einrichtungen begonnen..

Zum 1.6.2014 konnte eine stationär betreute Wohngemeinschaft mit 9 Plätzen für psychisch beeinträchtigte Kinder und Jugendliche ab 16 Jahren eröffnet werden, nachdem bereits zum 1.1.2014 eine teilstationäre Einrichtung, die soziale Gruppenarbeit in Kombination mit einer intensiven Familienarbeit anbietet, mit ihrer Arbeit begann.

In der Stadtgartenvilla wurden in 2014 insgesamt 13 Kinder stationär betreut, das Angebot der familienunterstützenden Gruppenarbeit in der Enneper Str. in Hagen weitere wurde von insg. 16 Kindern ab 12 Jahren in Anspruch genommen.

Am 31.12. 2014 waren bei Integra e.V. insgesamt 60 (2013: 48) Personen in den Fachdiensten und in der Verwaltung tätig.

Hinzu kamen 25 MitarbeiterInnen, die auf Honorarbasis mit Integra e.V. zusammengearbeitet haben sowie weitere MitarbeiterInnen, die als Übungsleiter oder als Ehrenamtliche tätig waren.

Der Beschäftigungsumfangreichte von geringfügiger Beschäftigung bis zur Vollzeitkraft

Ein besonderer Schwerpunkt der Qualitätsentwicklung stellt die gezielte und langfristig geplante Fort- und Weiterbildung von MitarbeiterInnen dar.

In 2014 durchliefen allein 31 MitarbeiterInnen Aus-, Fort- oder Weiterbildungsmaßnahmen.

Das Spektrum reicht von fachspezifische Tagesveranstaltungen über mehrtägige Fortbildungen bis zu mehrjährigen Zusatzausbildungen oder der Teilnahme an berufsbegleitenden Studiengängen (Psychologie M.A., Heilpädagogik B.A, Sozialmanagement M.A. o.ä.).

Integra e.V. verfolgt das Ziel, alle MitarbeiterInnen dahingehend zu unterstützen, im Laufe der Zeit zusätzliche Basisqualifikationen im Bereich der Suchthilfe und/oder Sozialpsychiatrie zu erwerben und dass es Möglichkeiten gibt, die eigene beraterische oder therapeutischen Kompetenzen zu erweitern.

Nachfolgend werden die wesentlichen quantitativen und inhaltlichen Entwicklungen aus Sicht der jeweiligen Abteilungsleitungen dargestellt

1.1. Fachdienste ABW

1.1.1. Fachdienst EN (Leitung: Herr Zerbin)

Im Laufe des Jahres 2014 (in Klammern: 2013) wurden im **Ennepe-Ruhr-Kreis** im Rahmen des **Ambulant Betreuten Wohnens (ABW) für Abhängigkeitskranke** insgesamt 68 (63) Klienten betreut. Die Betreuungsumfänge liegen zwischen 1 und 6 Fachleistungsstunden (FLS), der Durchschnitt liegt nach wie vor deutlich unter dem LWL-Durchschnitt. Insgesamt ist es weiterhin im Bereich der Abhängigkeitserkrankungen sehr schwer, den beantragten Betreuungsumfang genehmigt zu bekommen.

19 Klienten kamen in 2014 neu in die Betreuung. Bei 14 (20) Klienten wurde die Betreuung in 2014 beendet. Beendigungsgründe waren eine reguläre Beendigung aufgrund einer guten Stabilisierung (3 x), Wohnortwechsel (3 x), ein Klient verstarb. Bei 7 Klienten wurde die Betreuung durch unseren Fachdienst gekündigt.

In 2014 wurden 38 (33) weitere Personen im Bereich **ABW für psychisch Behinderte** betreut. Insgesamt wurden vom Fachdienst 12 Personen neu betreut, bei 7 Personen endete die Betreuung (2x aufgrund der Vermittlung in ein Wohnheim, 1 x aufgrund einer guten Stabilisierung, 2x Kündigung durch Integra e.V., 2x Wechsel zu einem anderen Leistungsanbieter).

Insgesamt konnte die Zahl der in 2014 abgerechneten FLS mit 10350,55 FLS deutlich gesteigert werden (2013: 9360 FLS).

Personalkontinuität, verbesserte Betreuungsqualität und das Ausnutzen der genehmigten FLS als Ziele für 2014 konnten nochmals verbessert werden.

Nachfolgend die wesentlichen Entwicklungen (Autor: Herr Zerbin):

Über die einzelnen Betreuungsaktivitäten der jeweiligen Bezugsbetreuer wurden die geplanten gemeinsamen Freizeitaktivitäten vermehrt angenommen. Hier entwickelten sich Beziehungen, Freundschaften zwischen den KlientInnen.

Seit dem 01.01.2014 wird im Rahmen des Projektes Teilhabe2015 ein neues Antragsverfahren umgesetzt. Unterschied zum bisherigen Antragsverfahren: **Wir als Leistungsanbieter erstellen im Vorfeld keine Unterlagen zur Bedarfs- und Zielplanung mehr.**

Es zeigt sich sehr deutlich, dass die betroffenen Menschen weiterhin die Leistungsanbieter ansprechen, um sie bei den Neuanträgen zu unterstützen. Außer in einem Fall hat Integra e.V. auf Wunsch des Einzelnen an den hierzu stattfindenden Beratungs- und Teilhabegespräche teilgenommen.

Seit dem 01.05.2014 werden im Rahmen des Projektes Teilhabe2015 Verlängerungsanträge von den Hilfeplaner und Hilfeplanerinnen der LWL-Behindertenhilfe Westfalen mit neuem Verfahren bearbeitet (Teilhabefortschreibung).

O.g. Teilhabeplanung/-fortschreibung erfolgt mit einem ICF- und zielorientierten Bedarfserhebungsinstrument durch den LWL. Dieses ermöglicht keine „funktionalen Diagnosen“, sondern lediglich eine Beschreibung möglicher Beeinträchtigung. Das ICF ist nach 1425 Kategorien klassifiziert. Somit sind die Fachkräfte mehr gefordert, die genannten sechs Lebensbereiche nach der ICF-Klassifikation zu kategorisieren.

Bei Neuanfragen zeigte sich gerade bei jüngeren Klienten, dass ein weitgehender Kontrollverlust im Umgang mit Suchtmitteln im Vordergrund stand. Hier wurden im Rahmen der Vorrangigkeit Entzugsbehandlungen (Integra e.V. hat ein Belegbett im Suchtbehandlungszentrum Hagen Elsey), Vermittlungen zum SPDi sowie den Sozialdiensten der Kliniken Niederwengern, Gem. KH Herdecke, und den Drogenberatungsstellen vor Ort (Diakonie u. AWO) vorgenommen.

Das Netzwerk des Hilfesystems konnte hier deutlich ausgebaut werden.

Im Bereich Arbeit konnten nur vereinzelt KlientInnen in eine Eingliederungsmaßnahme vermittelt werden. Viele Klienten haben insgesamt schon 2 Eingliederungsmaßnahmen durchgeführt. D.h., dass jetzt erst einmal eine lange Wartezeit entsteht (bisher nur 2 Maßnahmen innerhalb von 5 Jahren möglich).

Ein Problembereich in der Betreuungsarbeit ist deutlich die Förderung der Beziehungsfähigkeit und das Aushalten von Einsamkeit und Langeweile. Durch Motivation zur Teilnahme der Klienten an den Gruppenangeboten konnten hier weiterhin Akzente gesetzt werden.

Zusatzdiagnosen wie:

- Angst-, Panikattacken
- Sozialphobie

nahmen deutlich zu.

Das geplante ambulante Wohnangebot, AMBETAG, konnte leider in 2014 noch nicht umgesetzt werden.

Die bisherigen Gruppenangebote wie:

- Frühstücksgruppe
- Koch- und Hauswirtschaftsgruppe
- Freizeitaktivitäten

konnten aufrecht bzw. ausgebaut werden.

Nachdem der seit 2013 angebotene niedrigschwellige Integra-Treff als Tagesstruktur-Angebot zum September 2014 eingestellt werden musste (Auslauf der Bürgerarbeit), konnte zum Ende des Jahres über eine AGH-Maßnahme des Jobcenters Wetter der Offene Treff wieder eröffnet werden.

Die Mitte des Jahres 2013 gegründete Selbsthilfegruppe (Blaues Kreuz) in unseren Räumlichkeiten ist stark gewachsen. Durch deren Mitgliedschaft bei KISS ist auch hier das Netzwerk verstärkt worden, so dass die Beratungsstellen Betroffene an die Selbsthilfegruppe und diese auch an das Offene Treff verweisen

1.1.2. Fachdienst Hagen (Leitung: Herr Schemme)

Die Arbeit im Fachdienst **Hagen (BeWo für Abhängigkeitskranke und für psychisch Behinderte)** war weiterhin gekennzeichnet von guter Kontinuität und Stabilität und auch wieder von Klientenzuwächsen.

Insgesamt war auch 2014 in Hagen weiterhin eine erfreuliche Öffnung städtischer Gremien (PSAG, AG Sucht, diverse Arbeitskreise) festzustellen. Dadurch ergab sich die Möglichkeit, die Vernetzungsarbeit in Hagen noch mehr zu intensivieren.

Mit dem ev. Krankenhaus Elsey wurde die vereinbarte Kooperation fortgesetzt.

Im **ABW-Sucht** wurden 2014 (in Klammern 2013) 32 Personen (28) betreut.

Im Laufe des Jahres konnten 12 Zugänge verzeichnet werden, es schieden 4 Personen aus der Betreuung aus (3 x Abbruch Klient, 1 Todesfall).

Im **ABW für psychisch Behinderte** wurden 49 Personen betreut (42). 12 neue Klienten waren zu verzeichnen, bei 5 Klienten wurde die Betreuung beendet (1x Wohnortwechsel, 4 x Abbruch durch Klient).

Weiterhin hält Integra e.V. vier Angebote zur Gruppenarbeit mit Unterstützung von „Ehemaligen“ aus der Selbsthilfegruppe Vorhalle vor (Gesprächsgruppe, Frühstücksgruppe, Sportangebot, Frauengruppe). Die recht vielseitigen Gruppenangebote wurden in 2014 beibehalten, um die vorhandene fachliche Qualität unserer Angebote weiterhin zu sichern. Phasenweise wurden sie besser als im Vorjahr besucht. Insgesamt konnte 2014 auch in Hagen mit 9258,68 FLS der Umsatz der abgerechneten FLS deutlich gesteigert werden (2012: 7584 FLS).

Weitere Entwicklungen waren (Autor: Herr Schemme):

- *Die Betreuungsaktivitäten haben sich qualitativ (Fortbildungen bei Mitarbeiter/-innen) sowie quantitativ (steigende Klientenzahlen und steigende Mitarbeiterzahlen) verändert.*
- *Junge erwachsene Klienten werden fortlaufend häufiger süchtig nach Amphetaminen (Pusher) und THC (Downer). Ein Ende von zu- oder abnehmender Entwicklung ist nicht erkennbar.*
- *Das Internetsurfen / Spielen hat gleichfalls weiterhin einen hohen Stellenwert im Suchtverhalten.*
- *Der quantitative Hilfsbedarf bei Alkohol- sowie Drogenerkrankten ist konstant geblieben*

- *Die zeitlichen Verzögerungen im Hilfeplanverfahren durch die Hilfeplaner erschweren einen adäquaten Übergang von Akquise zur weiterführenden Betreuung und verunsichern die Träger in ihrer wirtschaftlichen Situation. Eilanträgen werden durchgehend nicht zeitnah bearbeitet (spätestens nach drei Werktagen) bzw. oftmals abgelehnt.*
- *Im Übergang zum Jahr 2014 wird durch den Richter Herr Stich auf grundlegende Veränderungen im Betreuungsrecht hingewiesen. In der Praxis erhalten weniger Klienten eine gesetzliche Betreuung bzw. verlangsamt sich das Antragsverfahren. In der Folge kommt eine erhöhte Arbeitsanforderung auf das ABW zu, welche von den Hilfeplanerinnen des LWL zumeist nicht berücksichtigt wird.*
- *Badminton / Frauengruppe / Freizeit- und Frühstücksgruppe am Wochenende/ Koch- und Backgruppe/ Wandergruppe*
- *Mehrtätige Ferienfreizeit in den Niederlanden für intensiv betreute Klienten, die massiv chronisch erkrankt sind.*

1.1.3. Fachdienst Märkischer Kreis (Leitung: Herr Heinze)

Der Fachdienst MK hatte auch in 2014 eine enorme Nachfrage zu verzeichnen, die zu einer erheblichen Personalerweiterung und einer Weiterentwicklung der Personalstrukturen führte. Der Stellenumfang der Verwaltungskraft für MK wurde auf 30 Std./wöch. erweitert und es konnte ein weiterer Mitarbeiter im Bereich von Hausmeistertätigkeiten, hauswirtschaftlicher Unterstützung von Klienten und als Verwaltungshilfeskraft weiterbeschäftigt werden.

Bereits Ende 2013 wurden im **ABW für Abhängigkeitskranke** 76 Klienten betreut. 52 neue Klienten wurden in 2014 neu aufgenommen, bei 21 Personen endete die Betreuung in 2014 (4 X Stabilisierung, 3 x Aufnahme in einem Wohnheim, 5 x Wohnortwechsel, 2 x Beendigung durch Integra e.V., 1 x Abbruch, zwei Todesfälle, vier Wechsel zu einem anderen Leistungsanbieter), so dass zum 31.12.2013 insges. 107 Personen betreut wurden

Auch das **ABW für psych. Behinderte** entwickelte sich äußerst positiv: Ende 2013 wurden 52 Personen betreut, Ende 2014 waren es bereits 79 Klienten. 41 Neuzugängen standen 14 Beendigungen gegenüber (1 x Stabilisierung des Klienten, 2 x Kündigung durch Integra e.V., 2 x Abbruch Klient, zwei Todesfälle und sechs Wohnortwechsel).

Die positive Entwicklung im MK zeigt sich auch in der Zunahme der in 2014 abgerechneten FLS: 20042,14 FLS (2013 = 15664 FLS).

Der Fachdienst MK konnte sein Gruppenangebot und Freizeitangebot erheblich erweitern, so dass es notwendig wurde, in 2014 neue Räume in Lüdenscheid zu beziehen (Augustastr. 10)

Die wichtigsten Entwicklungen (Herr Heinze)

Insbesondere die nachfolgende Maßnahmen, Neuerungen und Entwicklungen haben zur fachlichen Stabilität und Betreuungskontinuität beigetragen.

- *Neueinstellung von fachlich qualifizierten und engagierten MitarbeiterInnen mit einer sofortigen Anbindung ans Mentorensystem und Fachteam mit einer fachlich eng begleiteten Einarbeitungszeit.*
- *Einführungsschulung für neue Mitarbeiter*

- *Einführung effektiverer und transparenterer Verwaltungs- und Verfahrenswege durch Erweiterung und Umstrukturierung der Verwaltung.*
- *Einführung eines gestuften, auf die Funktionen verteilten, Controllings*
- *Detaillierte Benennung und Festlegung von Ansprechpartnern für Betreuungs- und Ablauffragen..*
- *Stabilisierung und Ausbau der Kooperationen z.B. zur Selbsthilfe*
- *Ausbau und Festigung des Netzwerkes insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Klinikum Lüdenscheid*
- *Neue angemessenere Büroräume in Lüdenscheid*
- *Erweiterung der Gruppen und Freizeitangebote zur Verbesserung sozialer Integration, Stabilisierung und Lebensqualität.*
- *Regelmäßige Frühstückstreffs in Iserlohn und Lüdenscheid*
- *Gruppe für polnisch sprechende Klienten*
- *Erweiterung des Fuhrparks*
- *Planung und beginnende Umsetzung einer Aufnahmeabteilung für MK und Unna zur Verbesserung der gesamten Aufnahme, der Hilfeplanqualität und des fachlichen Austausches.*

Regional fehlen nach unseren Erfahrungen vor allem Angebote und auch teilweise Kenntnisse zum Personenkreis der jungen Erwachsenen mit einer Cannabisabhängigkeit und langjährig chronifizierten abhängigen Menschen. Dieser Personenkreis stellt ein Problem in der Versorgung über das ABW hinaus dar.

Zum einen sind die klassischen Hilfen wie Suchtberatung und Reha teilweise nicht, nicht mehr oder noch nicht angesagt zum anderen sind für diesen Personenkreis und ihrer Erkrankung wenig differenzierte Hilfsangebote vorhanden.

Es fehlen insgesamt alternative Behandlungsangebote und allgemein verbindliche und fachlich angemessene Vorgehens und Umgangsweisen mit diesem Personenkreis.

Aus diesem Grunde haben wir begonnen die Problematiken intern genauer zu erfassen und zu verschriftlichen um dann in einem weiteren Schritt das Thema an den notwendigen Stellen zu diskutieren.

1.1.4. Fachdienst Dortmund (Leitung: Herr Drögekamp bis 30.4.2014, Herr Laacks ab 1.5.2014)

Zum 1.3.2013 erhielt Integra e.V. nach fast 2-jähriger Beantragungszeit die Zulassung als Anbieter für das ABW für Suchtkranke und für Menschen mit Doppeldiagnose für die Stadt Dortmund.

Während des Jahres 2013 wurden zunächst die notwendigen Erstkontakte zu Facheinrichtungen, Entgiftungsstationen, Gesundheitsämtern etc. geknüpft, so dass zum Herbst 2013 die ersten Betreuungen begonnen werden konnten. Zu Beginn des Jahres 2014 gelang es, Herrn Dipl.-Sozialarbeiter Theo Laacks zunächst als betreuende Fachkraft zu gewinnen. Ab dem 1.5.2015 übernahm er die Leitung des Fachdienstes. Somit konnte der Aufbau des Fachdienstes unter der Federführung einer erfahrenen Fachkraft fortgesetzt werden. Herr Laacks verfügt über langjährige Erfahrung in der Leitung einer Drogenberatungsstelle und als Supervisor.

Zum Ende des Jahres 2014 hatte der Fachdienst Dortmund 15 genehmigte Fälle (2013: 3) . 14 Klienten wurden in 2014 neu ins ABW aufgenommen, 2 Klienten beendeten ihre Betreuung (1 x Abbruch Klient, 1 x Tod des Klienten). Besondere Bedeutung hatte der Aufbau kontinuierlicher Kontakte und die Entwicklung eines sich stabilisierenden Teams, die in 2014 grundgelegt wurde und in 2015 fortzusetzen ist.

Die wesentlichsten Entwicklungen (Herr Laacks):

- 1. Im Jahre 2014 stand der personelle und organisatorische Aufbau des Standorts Dortmund im Vordergrund der Aktivitäten.
Die genutzten Räumlichkeiten im Flexy-Office erwiesen sich dabei für den Anfang als geeignet. Weitere Schritte bestanden darin, sich in einschlägigen Einrichtungen (LWL-Klinik, Marienhospital, EVK Lütgendortmund, SpDi) persönlich und konzeptionell vorzustellen. Gleichzeitig ging es darum, sich in relevanten Gremien (AK Nord, AK BeWo, AK Psychiatrie) vorzustellen und regelmäßig präsent zu sein.
Dienstbesprechungen und Supervision wurden in Anbetracht der personellen Situation zeitnah ad hoc organisiert.
Die bewilligten Fälle wurden zunächst mit Honorarkräften besetzt. Für das Jahr 2015 ist die Einstellung mindestens einer Fachkraft avisiert.*

Die eingehenden Anfragen wurden in Form von Hilfeplänen bearbeitet und in den Hilfeplankonferenzen vorgestellt. Dies ist im Verlauf des Jahres in 12 Fällen gelungen. Hier wurden Kostenzusagen zwischen 1,5 und 4,5 FLStd. bewilligt. In einigen Fällen gelang dies aus unterschiedlichen Gründen nicht:

- 2. Eine Klientin konnte sich nicht entscheiden, in Dortmund zu bleiben oder zu einem Mann nach Mönchengladbach zu ziehen.
Eine Klientin hatte eine Erbschaft gemacht, die zu einer Kostenbeteiligung geführt hätte, zu der sie nicht bereit war.
Ein Klient schaffte es in der HPK nicht, zu seiner Suchterkrankung zu stehen und wurde demnach als §67er eingeschätzt.
Ein Klient wurde vom Jugendamt als Heranwachsender übernommen.
Ein Klient schaffte es nicht, die um die Jahreswende bestehende Wartezeit zur HPK von ca. 3 Monaten zu überstehen. Er wurde stationär untergebracht.
Ein Anbieterwechsel eines Paares kam nicht zustande, da diese beiden weder echten Unterstützungsbedarf noch Willen zur Mitarbeit erkennen ließen.*
- 3. Probleme in der Antragsstellung ergeben sich an der Stelle, wo es um Dringlichkeitsanträge geht. Hier gibt es unklare Vorgaben des LWL, die zudem noch sehr rigide gehandhabt werden. Ein angefragter Austausch mit den Hilfeplanerinnen kam bislang nicht zustande.
Zum Jahresende hin haben sich die Bearbeitungszeiten bis zur HPK deutlich verlängert. Während im Frühjahr/ Sommer die Wartezeit bei 4, maximal 6 Wochen lag, verschob sich dies zum Jahresende hin deutlich Richtung 3 Monate und mehr.
Mindestens ein Antrag scheiterte daran, weil der Klient nicht in der Lage war, diese Wartezeit zu überstehen.*

4. Für obdachlose Klienten gibt es keine Möglichkeiten außerhalb der Übernachtungsheime. Diese sind nicht geeignet, Klienten während des Hilfeplanverfahrens so zu stabilisieren, dass sie in der HPK ankommen können.
5. Die wesentliche Veränderung besteht im Aufbau des Fachdienstes von 3 auf 15 Klienten im Berichtszeitraum mit den dazugehörigen personellen Entwicklungen.
6. Gruppenangebote gibt es aktuell noch nicht. Diese werden möglich, wenn im Jahre 2015 ein dafür geeigneter neuer Standort gefunden ist.

1.1.5. Fachdienst Kreis Unna (Herr Heinze)

Zum gleichen Zeitpunkt wie der Fachdienst Dortmund wurde am 1.3. 2013 der ABW Fachdienst im Kreis Unna gegründet. Aufgrund der Flächenausdehnung ist der Kreis Unna in 4 Sektoren aufgeteilt, in denen im Rahmen eines gemeindepsychiatrischen Verbundes in Sektorenteams unterschiedlichste Einrichtungen der Suchthilfe und Sozialpsychiatrie zusammenarbeiten. Im Rahmen des Aufbaus des Fachdienstes standen Gremienarbeit, Vernetzungsaktivitäten und die Ausstattung eines Fachdienstbüros (Hertinger Stzr. 45 in Unna) im Vordergrund.

Zum 31.12.2014 wurden insgesamt 13 Klienten betreut (2013: 2); 11 Klienten waren neu ins ABW aufgenommen worden

Nachfolgend die wichtigsten Entwicklungen um Kreis Unna (Herr Heinze):

Im Vordergrund standen 2014 vor allem die Organisation und Strukturierung des Fachdienstes, die Beschaffung adäquater Räumlichkeiten und die Vernetzungsarbeit im Kreis Unna. Dabei war und ist die Teilnahme an der ausgeprägten Gremienstruktur im Kreis Unna mit Bestandteil dieser Vernetzungsarbeit.

Diese für uns im Vordergrund stehenden Arbeiten wurden flankiert durch eine enge Begleitung und Anbindung an den Fachdienst MK. Merkmale dieser Begleitung und Anbindung waren Verwaltungsabläufe, Installation einer stellv. Abteilungsleitung Herr Janis Drögekamp), die perspektivisch, nach weitergehender Qualifikation, ggf. die Leitung des Fachdienstes übernehmen kann. Die fachliche Reflexion und Unterstützung war, zusätzlich zur Abteilungsleitung, zudem durch eine Teamleiterin aus MK und einen kontinuierlichen Austausch hinsichtlich der Leitungs-, Organisations- und Öffentlichkeitsaufgaben zwischen der Gesamtleitung und den für Unna zuständigen Mitarbeitern gegeben.

Die in 2014 gestellten Hilfeanfragen wurden im Erstkontakt durch die Mitarbeiter vor Ort bearbeitet und im weiteren Verlauf engmaschig durch die Fachlichkeit MK geprüft, unterstützt und flankiert. Insbesondere nach einigen Irritationen zu Beginn des Aufbaus. Gegen Ende 2014 ist eine gelungene Einbindung ins vorhandene Netzwerk in Unna zu verzeichnen und eine personelle und fachliche Stabilität entstanden die weiter qualifiziert wird durch die neu entstandene Aufnahmeabteilung MK/Unna mit festgeschriebenen Qualitätsstandards im Hilfeplanverfahren.

Im Jahre 2015 ist geplant, den für den Fachdienst Unna zuständigen Mitarbeiterstamm zu erweitern, so dass Ende 2015 eine vollständige Loslösung vom Fachdienst MK erreicht sein wird.

Erste Gruppenangebote, wie die 14tägig stattfindende Frühstücksgruppe und das gemeinsame Kegeln in Verbindung mit der SHG sind installiert worden. Darüber hinaus

besteht das Angebot, an Freizeitangeboten von Integra e.V. insgesamt und speziell MK, bei Interesse, teilzunehmen.

Sowohl interne als auch externe Fortbildungen zur verbesserten Grundqualifizierung der MA sind durchgeführt worden und werden neben den oben aufgezeigten Qualitätssicherungsmaßnahmen auch weiterhin Bestand haben.

Bei den Klienten treten insbesondere bei gestellten Doppeldiagnosen vereinzelt Zuordnungsprobleme hinsichtlich Suchterkrankung oder psychische Erkrankung auf. Um dieses Problem zu bewältigen, haben wir auch die Zulassung für das ABW psychisch kranke Menschen beantragt, obwohl wir den Schwerpunkt suchterkrankte Menschen beibehalten wollen, zumal die Versorgung psychisch erkrankter Menschen im Kreis Unna nach Aussagen der Koordinatorin gut läuft.

1.2. Fachdienste Jugendhilfe

1.2.1. Fachdienst ambulante Jugendhilfen (Flexible Erziehungshilfen) und Gehörlosenhilfen (GHH ABW und GHH Jugendhilfen) (Leitung: Herr Wind)

Positiv: Es gelang mit 5507,29 FLS in 2014, den Umsatz des Jahres 2013 (4538) FLS deutlich zu steigern. Insgesamt wurden 26 Klienten betreut, davon 24 Fälle in den amb. Jugendhilfen (2013: 32 Klienten). Die Kooperation mit den Jugendämtern Wetter und Witten konnte stabilisiert werden, mit Schwelm, Hagen, Lüdenscheid, Bochum und Hemer konnte fortgesetzt werden. Mit anderen angefragten Jugendämtern konnte in der ambulanten Jugendhilfe leider weiterhin keine tragfähige Kooperation erreicht werden. Auch waren die Belegungszahlen weiterhin erneut erheblichen und nicht kalkulierbaren Schwankungen unterworfen. In 2014 konnte eine gute personelle Stabilität der MitarbeiterInnen geschaffen werden, u.a. auch durch die Erfahrung und Fachkompetenz von Frau Ramona Jacobasch, die die Vertretung von Herrn Wind übernommen hat.

Negativ: Personaleinsatz und Personalgewinnung gestalten sich entsprechend schwierig. In Zeiten geringer Anfragen sind die Betreuungskräfte nicht ausgelastet, in Zeiten kurzfristiger Neuanfragen können diese kaum noch abgedeckt werden, ohne die vorhandenen MitarbeiterInnen zu überlasten. Die multikomplexen Problemlagen der Klienten fordern ein hohes Maß an Fachkenntnis und Erfahrung. Speziell in den Bereichen der Gehörlosenhilfen und Suchthilfen gelang es nicht, neue, fachkompetente MitarbeiterInnen zu finden bzw. zu gewinnen

Für 2015 kündigen sich allerdings erhebliche personelle Änderungen an, da Herr Wind seine Tätigkeit bei Integra e.V. zum 31.12.2014 beendet hat. Herr Raimund Becker wird die ambulanten Jugendhilfen mit übernehmen, unterstützt von Frau Jacobasch als Teamleiterin. Einerseits ist dies eine personelle Neuausrichtung, andererseits kann die Verzahnung mit den neuen stationäre und teilstationären Angeboten von Integra e.V. nunmehr einfacher durchgeführt werden und zu positiven Synergieeffekten führen.

1.2.2. (Teil-)Stationäre Jugendhilfen Enneper Str. Hagen (Leitung: Herr Becker)

In 2013 war die Entscheidung des Vorstandes von Integra e.V. erfolgt, dass die teilstationäre und stationäre Betreuung von Kindern und Jugendlichen intensiviert werden soll. Zum einen wird hierdurch das Spektrum der Angebote von Integra e.V. erweitert, zum Zweiten entspricht es auch der Überzeugung der Verantwortlichen, dass gerade im Kinder- und Jugendbereich verstärkt Hilfen für psychisch Beeinträchtigte angeboten werden sollte, um sie auf das spätere Leben als Erwachsene frühzeitig vorzubereiten.

Details hierzu (Herr Becker):

Das Angebot der Sozialen Gruppenarbeit wurde in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Hagen erstellt. Für die Altersgruppe ab 12 Jahren handelt es sich um ein einmaliges Angebot für das gesamte Stadtgebiet und stellt eine Alternative zur klassischen Tagesgruppe dar.

Die Kinder/Jugendlichen besuchen die Gruppe an zwei bis vier Tagen zu individuell festgelegten Zeiten in einem Umfang von ca. acht Wochenstunden. Dies wird ergänzt durch wöchentliche Elterngespräche in der Einrichtung oder im Wohnumfeld der Familien für weitere zwei Stunden.

Schwerpunkt des Trainings in der Sozialen Gruppe ist das Erlernen eines angemessenen Sozialverhaltens sowie Stabilisierung der eigenen Persönlichkeit. Hinzu kommen Erziehungsschwierigkeiten im Elternhaus, vereinzelt liegt Alkohol- oder Drogenkonsum bei Angehörigen vor. In den ergänzenden Familiengesprächen wird versucht, die gewonnenen Erkenntnisse miteinander zu verbinden, um so nachhaltige Veränderungen zu bewirken.

Nur zum Teil waren die Kinder/Jugendlichen von Beginn an gerne dabei und erlebten die Gruppe direkt für sich als etwas Positives. Oft herrschten zunächst Skepsis und Widerstand. Daher war es wichtig, Anreize zu schaffen, die die Jugendlichen zur regelmäßigen Teilnahme motivieren. So gab es neben den Pflichtaufgaben (z. B. Einzelgesprächen und Diskussionsrunden, Hausaufgabenbegleitung, Gartenpflege) zahlreiche Anreize durch Freizeitaktivitäten.

Innerhalb der Einrichtung stehen zahlreiche Spiele zur Verfügung, besonders gerne genutzt wurden Tischtennis, Dart und Kicker. Hinzu kamen regelmäßiges gemeinsames Kochen, Bastel- oder Fotoprojekte. Außenaktivitäten, wie Stadtspaziergänge zum Kennenlernen des sozialen Umfeldes, Spiel- und Sportplatzbesuche, Schwimmen im Hallen- und Freibad, Kinobesuche, Go-Kart Fahren, Bowling, Besuch des Movieparks.

Höhepunkt des Jahres war im Oktober eine einwöchige Ferienfreizeit in Bremerhaven.

Eltern wurden regelmäßig eingebunden und beteiligten sich mit den Kindern/ Jugendlichen an der Gartenarbeit, bastelten oder kochten und backten gemeinsam.

Nur mit den Eltern fanden zweimal ein ausgiebiger Brunch sowie ein Billardabend statt.

In der ersten Jahreshälfte erfolgte aufgrund reger Nachfrage des Jugendamtes Hagen eine schnelle Zunahme der Besucherzahl. Zunächst mit einem pädagogischen Mitarbeiter in Vollzeit gestartet konnte bereits im März eine zweite Mitarbeiterin eingestellt werden. Beide sind für jeweils fünf Familien verantwortlich.

Nach den Sommerferien stagnierte die Nachfrage aus Hagen, dafür kam es zu zwei Aufnahmen aus Gevelsberg aufgrund der verkehrsgünstigen Lage direkt an der Stadtgrenze.

Eine Hilfemaßnahme wurde bereits drei Wochen nach Beginn wieder beendet, da keine Mitwirkung vorhanden war, in zwei Fällen wurde nach einiger Zeit entschieden, dass eine vollstationäre Unterbringung notwendig wäre. Zwei Hilfen wurden nach über einem halben Jahr wegen Umzugs beendet.

Da die Regelzeit ca. 18 Monate beträgt, wurden die übrigen Jugendlichen zum 31.12. noch betreut, zum Teil bereits seit einem Jahr.

1.2.3. Stationäre Jugendhilfen Stadtgartenvilla (Leitung: Herr Becker)

Seit Anfang 2014 bemühte sich Integra e.V. intensiv darum eine passende Immobilie für eine 9-köpfige stationäre Wohngruppe zu finden. Eine Reihe von Immobilien in Hagen wurden besichtigt, aber wieder verworfen, da sie nicht passten oder in einem zu schlechten baulichen Zustand waren. Umso erfreulicher war es, dass wir im Frühjahr 2014 das Angebot der Anmietung der Stadtgartenvilla (Christian-Rohlfs-Str. 49), einer van de Velde-Villa aus der Gründerzeit, bekamen.

Die weitere Entwicklung: (Herr Becker):

Die Einrichtung wurde am 1.6.2014 eröffnet aufgrund stetig steigender Nachfrage zur stationären Betreuung psychisch kranker Jugendlicher und einem demgegenüber nicht ausreichend vorhandenen Angebot. Entstanden ist eine Wohngruppe mit einem übergreifenden pädagogischen und therapeutischen Gesamtkonzept unter einem Dach.

Hierfür konnte eine unter Denkmalschutz stehende Villa als Mietobjekt mit besonderem Ambiente und großzügigen Raumangebot in Hagen gefunden werden.

Mit nur einem Bewohner gestartet, wuchs die Bewohnerzahl in der Folge so schnell, dass bereits im August acht Plätze vergeben waren. Nachdem eine Hilfe aufgrund fehlender Mitarbeit im September beendet wurde, war die Gruppe zum 01.12. endgültig voll belegt. Parallel konnten einige weitere Anfragen nicht bedient werden, da die Jugendlichen nach Einschätzung nicht für die Anforderungen der Gruppe geeignet erschienen oder einfach zu jung waren.

Die größte Herausforderung für das Team war, aus der schnell entstandenen Gruppe eine Einheit mit festem Regelwerk und verbindlichen Strukturen zu schaffen, was auch bis Jahresende noch nicht endgültig abgeschlossen war.

Die Erkrankungen der Bewohner sind sehr vielfältig und unterschiedlich stark ausgeprägt und reichen von Psychosen, Beziehungsstörungen, Impulskontrollstörungen und Depressionen bis hin zu massiven Zwangsstörungen. Bemerkenswert ist, dass in einigen Fällen auch zumindest ein Elternteil ebenfalls über eine psychische Erkrankung verfügt, was eine zusätzliche Herausforderung für die Mitarbeiter darstellt.

Neben pädagogischen Fachkräften mit langjähriger Erfahrung in der Arbeit mit psychisch kranken Menschen gehören ergänzend eine Kunsttherapeutin sowie eine Diplom-Psychologin zum Team. Dies hat den Vorteil, dass vom ersten Tag an psychologische Beratung und therapeutische Begleitung gewährleistet sind ohne lange Wartezeiten auf einen Ersttermin bei einem niedergelassenen Therapeuten. Auch das Erstellen einer Diagnostik und das Durchführen verschiedener Testungen sind in der Gruppe möglich. Gleichzeitig ist die Vernetzung mit externen Fachärzten und Kliniken gegeben.

Bereits in den ersten sechs Monaten war bei einigen Bewohnern eine Reduzierung der psychischen Symptome ihrer Erkrankung erkennbar. Beispielsweise konnte bei einem Jungen eine deutliche Verbesserung seines impulsiven Verhaltens erreicht werden. In einem anderen Fall hat ein Jugendlicher mit einer sozialen Phobie inzwischen ein erheblich selbstbewussteres Auftreten erlangt.

Von den ersten acht Bewohnern waren sieben aus Hagen in der Zuständigkeit des örtlichen Jugendamtes. Im Laufe der Monate kamen dann auch vermehrt Anfragen aus umliegenden oder auch weiter entfernten Regionen.

Obwohl eine erheblich größere Anzahl an männlichen Aufnahmeanfragen vorlag, gab es zum Jahresende ein relativ ausgeglichenes Verhältnis zwischen den Geschlechtern (fünf männliche und vier weibliche Bewohner/innen).

2. Zielerreichung 2014

(in Anlehnung an die Zielplanung des Jahresberichtes 2013 und des Haushaltsplanes 2014/2015)

Die Bewertung der erreichten Ziele wird auch in 2014 mit Blick auf die fachliche, personelle und wirtschaftliche Entwicklung vorgenommen:

Ziel 1: Steigung des Umsatzes bei den ambulanten Hilfen auf 45600 FLS:

Das Ziel wurde mit 47484 FLS erreicht.

Ziel 2: Umsetzung des Konzeptes AMBETAG in EN und Hagen

Im März 2014 wurde ein Gebäude in der Crengeldanzstr. 5 in Witten erworben, welches umgebaut werden soll. Nach der Fertigstellung wird es Platz für zwei Wohngemeinschaften für jeweils fünf ältere Suchtkranke bieten, die von Integra e.V. im Rahmen des Projektes betreut werden. Der ABW.- Fachdienst EN und die ambulanten Jugendhilfen werden ebenfalls im Gebäude untergebracht. Schwerpunkte der Umsetzung waren in 2014:

- Finanzierungsklärung
- Förderanträge zusammenstellen
- Detaillierte räumliche Planung fertigstellen

In Hagen wurden in Zusammenarbeit mit Bethel regional und dem Blauen Kreuz erste Fachkonzepte entwickelt.

Ziel 3: Vernetzungsarbeit:

In EN und Hagen, sowie im MK ist die Vernetzungsarbeit etabliert. In Dortmund und im Kreis Unna wurde der systematische Aufbau von Akquise und Vernetzung fortgesetzt

Ziel 4: Ausbau von Jugendhilfe und Gehörlosenhilfe:

Die ambulante Jugendhilfe konnte den bisherigen Leistungsumfang beibehalten. Die Gehörlosenhilfe konnte sich nicht weiter etablieren (Personalfuktuation, schwankende Betreuungsqualität, zu wenig Erfahrung mit dem schwierigen Klientel, mangelnde Finanzierungsbereitschaft der Kostenträger)

Beginn der Arbeit im teilstationären Bereich (Einrichtung Enneper Str., Hagen) zum 1.1.2014 und stationären Bereich (Stadtgartenvilla, WG für 9 Jugendliche) zum 1.6.2015 war erfolgreich. Zum Ende des Jahres 2014 war die Stadtgartenvilla voll belegt, die Enneper Straße arbeitete mit 10 Kindern kostendeckend.

Ziel 5: Erarbeitung einer neuen Struktur der Arbeit im Vorfeld einer Betreuung:

Bereits seit 2012 finanziert der LWL das BeWo erst ab der Genehmigung auf der Hilfeplankonferenz, abgesehen von Einzelfällen, die gesondert beantragt und genehmigt werden müssen (sog. Eilfälle). Die notwendige Anbindung der Klienten ans Hilfesystem und die durchzuführende Hilfeplanung geht auf Kosten der Träger. Aufgrund der ständig wachsenden Klientenanfragen sind dafür geleistete FLS in hohem Umfang nicht mehr abrechnungsfähig. Dadurch minderte sich allein in 2014 der Ertrag von Integra e.V. um ca. 134000,- Euro. In 2014 wurden erste notwendige konzeptionelle Veränderungen durchgeführt, z.B. wurde der Zeitumfang der Vorlaufzeiten gedeckelt etc. Für den Bereich des stark expandierenden Fachdienstes MK wurden Strategien entwickelt, Eilfälle erfolgreich zu begründen (bei 40 % der Neufälle wurde ein Eilfallantrag gestellt. Genehmigung in 80% der beantragten Fälle) und es konnte eine sehr erfahrene Fachkraft gewonnen werden, die ab dem 1.1.2015 ausschließlich für die Hilfeplanungen im MK verantwortlich sein wird.

Ziel 6: Zielgebiets- und Zielgruppenerweiterungen:

Eine Zulassung für den Kreis Mettmann für Suchtkranke und psychisch behinderte Menschen konnte zum 1.11.2015 umgesetzt werden. In Velbert wurde eine Räumlichkeit für den

Fachdienst mit 2 Büroräumen, Gruppenraum, Teeküche etc. angemietet und eingerichtet. Die Leitung des neuen Fachdienstes übernahm Herr Zerbin.

Die Zielgruppenerweiterungen in Unna und Dortmund wurden beantragt, wurden aber vom LWL noch nicht beschieden.

Ziel 7: EDV verbessern

Erneut traten erhebliche Probleme in der EDV, besonders bei der mobilen Nutzung von Laptops, bei der Serverwartung, bei der Erweiterung der Firewall etc.. Diese führten zu erheblichen Auseinandersetzungen mit der uns betreuenden EDV-Fa. PLCotaem, so dass wir den Supportvertrag nicht fortgesetzt haben. Zum 1.12.2014 wird die EDV-Wartung von der Fa. Schneider aus Neuenrade wahrgenommen. Weiteres muss abgewartet werden.

Ziel 8 HomePage, Pressearbeit und Aussendarstellung:

Die Homepage wurde unter neuer Federführung erneut überarbeitet und wird in 2015 überarbeitet ans Netz gehen. Die neue Lösung hat den Vorteil, dass wir unsere Homepage selbst pflegen und aktualisieren können, sobald sie einmal grundgelegt ist.

Zum Thema „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ wurde ein Inhouse-Tagesseminar für alle Leitungskräfte durchgeführt.

Ziel 9: Neue Vereinsmitglieder:

Leider kein neuer Sachstand

Betriebswirtschaftliche Entwicklung:

In 2014 konnten die Erlöse und Erträge auf 2.973.274,95 Euro gesteigert werden (2013: 2.073.786,10 Euro). Das Geschäftsjahr endete mit einem Überschuss von 93.127,77 Euro, obwohl Erlösminderungen in Höhe von 134.334,90 infolge der seit dem Jahr 2012 aufzuwendenden Kosten für ABW-Vorlaufzeiten zu verzeichnen waren.

Die Gewinnrücklagen betragen einschl. des Jahresüberschusses 2014 insgesamt 726.563,76 Euro.

An Personalaufwendungen waren in 2014 2.374.741,31 Euro aufzubringen (2013: 1.580.731,43; das entspricht einem Anteil von 81,93% bezogen auf alle Aufwendungen.

(2013: 78,92 %) Die prozentuale Steigerung der Personalkosten resultiert aus der Inbetriebnahme der neuen Jugendhilfeeinrichtungen, die zunächst in den Startmonaten noch nicht kostendeckend arbeiten konnten.

Der Anteil der Sachkosten an den gesamten Betriebskosten betrug 465.849,39 Euro (2013: 321.070,50) und blieb damit prozentual gesehen beinahe stabil (2014:16,07 %; 2013: 16,03 %).

Weitere Details können dem Jahresabschlussbericht der Wirtschaftsprüfer Harges/Steer/Nittka entnommen werden.

3. Vorstand:

Der Vorstand setzte seine Arbeit mit 4 regulären Vorstandsterminen und zahlreichen Einzelterminen fort. Im Vordergrund der Arbeit standen die projektbezogenen Arbeitsschritte, die es abzustimmen und zu beschließen galt, sowie die Begleitung der bestehenden Fachdienste.

Wetter, den 4.9.2015

Dirk Drögekamp
- Geschäftsführer -